

Geschichte 11/4

Datum: 21.09.16

Thema: Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage (2/2)

Leitfragen:

- Die Unternehmer - gewissenlose Kapitalisten oder soziale Helfer?
- Die Kirche in der Rolle des barmherzigen Samariters oder des hilflosen Beobachters?
- Die Eingriffe des Staates – wegweisende Antwort auf die Soziale Frage oder Mittel zur Umsetzung anderer Interessen?

Ziel:

Beurteilen Sie die Lösungsansätze der Unternehmer/ der Kirche und des Staates hinsichtlich der Leitfragen!

Einstiegsaufgabe:

„Dass es unter den Arbeitern vielfach Not und Elend gibt, wird niemand weniger bestreiten als ich, der täglich bemüht ist, dasselbe zu mildern, wo es in Eurer Mitte auftritt.“ 1891

- 1. Analysieren Sie das Zitat!**
- 2. Stellen Sie Vermutungen über den Urheber an! Begründen Sie!**



Ferdinand
Freiherr von
Stumm-Halberg,
Unternehmer

Zitatchweis: <http://www.zum.de/psm/dormann/dormann12.php>, 18.09.16
Bildnachweis: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/3/3f/Stumm-Halberg_Carl_Ferdinand_von_\(1836-1901\).jpg/170px-Stumm-Halberg_Carl_Ferdinand_von_\(1836-1901\).jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/3/3f/Stumm-Halberg_Carl_Ferdinand_von_(1836-1901).jpg/170px-Stumm-Halberg_Carl_Ferdinand_von_(1836-1901).jpg)

Arbeitsauftrag:

1. Erarbeiten Sie Maßnahmen und Ziele/ Motive!

a) Unternehmer: LB.S. 45, M2

b) Kirche: LB. S. 48f., M6

c) Staat: zusätzliches AB

2. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse! Stellen Sie dabei zunächst Ihre Textgrundlage kurz vor und fassen Sie diese inhaltlich zusammen!

	Maßnahmen	Motive/Ziele
Unternehmer:		
Kirche:		
Staat		

Arbeitsblatt 1:

Thema 3: Staat

M38 Maßnahmen des Staates: Die Sozialgesetzgebung Bismarcks

1 Obwohl Bismarck in seinen Memoiren die Sozialversicherungsgesetze mit keinem Wort erwähnt hat, kann man von einem Interesse seinerseits an einer staatlichen Grundversorgung und -absicherung für die Benachteiligten der Gesellschaft ausgehen.

5 Ein strategischer Grund besteht in dem Versuch Bismarcks, den Sozialdemokraten Wähler- und Sympathisantenschaft abspenstig zu machen, indem der Staat in eine typisch sozialdemokratische Domäne, nämlich die Vertretung der Interessen der Arbeiterschaft, eintrat. Die Sozialgesetzgebung
/ erscheint in dieser Hinsicht als geschickter Schachzug im Kampf gegen die
10 Sozialdemokratie, und tatsächlich gerieten die sozialistischen Reichstagsabgeordneten, die ohnehin schon durch das „Sozialistengesetz“ (1878) angeschlagen waren, in eine schwierige Situation: [...]

[...]

Auf einem Kongress in

20 Kopenhagen stellte die Spitze der verbotenen Partei indes unmissverständlich klar, „dass sie nach dem bisherigen Verhalten der herrschenden Klasse weder an ihre ehrlichen Absichten noch an ihre Fähigkeiten glaube“.

In diesem Bedingungsgefüge also setzte Bismarck seine berühmt gewordene Sozialgesetzgebung durch: 1883 wurde die Krankenversicherung für die
25 Arbeiter eingeführt – zunächst noch unter Ausschluss der Familienangehörigen, die erst 1900 einbezogen wurden. Auch für die Angestellten gab es
/ zunächst noch keine gesetzlichen Absicherungen. Die Beiträge dafür teilten sich die Arbeitnehmer zu zwei und die Arbeitgeber zu einem Drittel. Die neue
Versicherung gewährte die kostenlose ärztliche Behandlung und Krankengeld
30 für 13 Wochen. Träger der Krankenversicherung waren die Ortskrankenkassen. Im Jahr darauf wurde die Krankenversicherung durch die Unfallversicherung ergänzt: Sie wurde komplett vom Arbeitgeber finanziert und übernahm ab der 14. Ausfallwoche die Kosten für ein unfallbedingt notwendig
gewordenes Heilverfahren, die Rente bei vorübergehender oder völliger
35 Erwerbsunfähigkeit in Höhe von zwei Dritteln des Verdienstes. Träger der Unfallversicherung waren die Berufsgenossenschaften. Den Schlussstein des Sozialversicherungswerkes Bismarcks schließlich stellte die Alters- und Invaliditätsversicherung von 1889 dar: Zu gleichen Teilen von Arbeitnehmer und Arbeitgeber finanziert und staatlich bezuschusst, betraf sie neben den
40 Arbeitern auch Angestellte bis zu einem gewissen Jahresverdienst und gewährte, wenn man eine notwendige Anzahl an Beitragsjahren nachweisen konnte, eine Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit und eine Altersrente ab dem 70. Lebensjahr. Träger der Alters- und Invaliditätsversicherung waren die Landesversicherungsanstalten. Anzumerken bleibt allerdings, dass
45 die Lebenserwartung im 19. Jahrhundert noch deutlich unter der heutigen lag, und zahlreiche Arbeiter gar nicht mehr in den Genuss der Rente kamen.

(Autorentext)

1. Stellen Sie Ihre Textgrundlage kurz vor und fassen Sie diese inhaltlich zusammen!
2. Erarbeiten Sie Maßnahmen, die neben dem Verbot der Kinderarbeit und der Begrenzung der Frauenarbeit getroffen wurden, und Ziele/ Motive des Staates!

Zusammenfassung:

	Maßnahmen	Motive/ Ziele
Unter- nehmen	<ul style="list-style-type: none">- Betriebliche Altersvorsorge- Bau von Werkwohnungen- Gründung von Schulen- Zinslose Darlehen- Gründung von Konsumgemeinschaften- <u>Gründung von Betriebskrankenkassen</u>- <u>Bereitstellung von Werkskantinen</u>	<ul style="list-style-type: none">- Abkehr der Arbeiter (A.) von der Sozialdemokratie (Parteien und Gewerkschaften)- Forderung nach friedlichen, gehorsamen und fleißigen A.- Verantwortung des Unternehmers ggü. der Fabrik und den Arbeitern → soziale Gesinnung- Bindung der A. an das Unternehmen- Loyalität der A. gewinnen- Aufstände und Revolten im Keim ersticken- <u>Patriarchalismus: Betrieb als Produktionsbereich und Lebensgemeinschaft</u>
	Personen: <u>Einzelne Unternehmer, z.B. Alfred Krupp, Friedrich Harkort</u>	

	Maßnahmen	Motive/ Ziele
Kirche	<ul style="list-style-type: none"> - Appell an christliche Nächstenliebe - 1891 Enzyklika: Appelle an Arbeiter (A.), Unternehmer (U.) und Staat: - <i>an A.:</i> Abkehr von der Sozialdemokratie - <i>an U.:</i> <ul style="list-style-type: none"> → angemessene Arbeitsbedingungen schaffen → Forderung nach rechtem Lohn - <i>an Staat:</i> <ul style="list-style-type: none"> → Aufbau einer Sozialgesetzgebung und -verwaltung - <u>Gründung von Waisen- und Pflegehäusern</u> - <u>Unterstützung bei der Erziehung und Ausbildung</u> - <u>Direkte Zuwendungen</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Religiöse Lebensauffassung und christliche Grundsätze - Kampf gg. Sozialdemokratie
	Personen: <u>Einzelpersonen,</u> <u>z.B. - Johann Hinrich Wichern</u> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Wilhelm von Ketteler</u> - <u>Adolf Kolping</u> 	

	Maßnahmen	Motive/ Ziele
Staat	<ul style="list-style-type: none"> - Verbot der Kinder- und <u>Einschränkung der Jugendarbeit</u> - Beschränkung der Frauenarbeit - Einführung der Sozialversicherungen [Kranken- (1883), Unfall- (1884), Alters- (1889) und Invaliditätsversicherung (1889)] - Unterschiedliche Kostenaufteilung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, teils Staat - <u>Später: Begrenzung der Arbeitszeit</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Persönliches Interesse an staatlicher Grundversorgung und –absicherung - Schwächung der Sozialdemokratie mit ihren eigenen Waffen
	Person: Otto von Bismarck	

Ergebnisse der Schüler:

gewissenlose Kapitalisten?

- gegen Sozialdemokratie
- ↳ Angst vor Folgen der Arbeitergemeinschaften
 - wegen Streiks
 - somit Stillstand des Betriebs
- alles mit Hintergedanken an Geld und Eigenverdienst
- nur Einzelpersonen die Soziale Helfer sind

Unternehmer

↓

⇒ Soziale Helfer !

↳ doch auch ein Stück gewissenlose Kapitalisten!

Soziale Helfer?

- Lage der Arbeiter verbessern
- Unterstützung der Arbeiter
- Mut um sich für Arbeiter einzusetzen
- Verkürzung der Arbeitszeit
- Verhinderung des Arbeitsplatzwechsels
 - Bindung an Unternehmen
- Gründung von Schulen
- Gründung von Betriebskrankenkassen
- Gewinnbeteiligung der Arbeiter
- Bau von Unterkünften
- Erhöhung der Löhne

Die Kirche in der Rolle des:

barmherzigen Samariters:

Lösung s. F.:

- Unterkünfte f. A.
- Waisen + Pflegehäuser
- finanzielle Unterstützung

Motiv:

→ Zulauf zur Kirche erhöhen

Fazit:

hilfloser Beobachter

hilflosen Beobachters:

- nur Appelle

→ nicht verpflichtend

- keine wirkliche Reichweite

Die Eingriffe des Staates als ...

... Mittel zur Umsetzung anderer Ziele?

1.

...wegweisende Antwort auf die Soziale Frage?

1. Die Sozialgesetzgebung nahm eine Vorreiterrolle ein und erzielte die größte Wirkung.

2. Die SGG geht auf Interessen der A. ein. Keiner wird benachteiligt.

Fazit:

STOPP
SIEHEIN
daraus
Scheitern

In seiner
frühen
Kindheit
ein Garten
Roman Suhrka